

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land

Die Zeitung erscheint zweimal täglich
und wird zweimal nach hier und auswärts
verandt.

Abonnements-Preis
pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf.,
bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren
für die halbjährliche Zeit gewöhnlicher
Zeitungsdreie über Raum 18 Pf.,
im Lokal-Anzeiger zweipolig 15 Pf.,
für die zweipolige Stelle dreipolig oder deren
Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen
40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N 188.

Halle, Donnerstag den 14. August. (Mit Beilagen.)

1879.

Telegraphische Depeschen.

Kiel, 12. August, Vormittags. Die feldende norwegische Post vom 9. d. M. ist heute Morgen eingegangen.
Gastein, 12. August. Kaiser Wilhelm ist heute Nachmittag um 2 Uhr von hier abgereist. Vor und auf der Treppe des Badschlosses hatten zahlreiche Kurgäste bei der Abfahrt Spalier gebildet. Die deutschen Kurgäste trugen Kornblumen und Kornblumenbouquets. Als der Kaiser auf der Treppe erschien, spielte die Kapelle das „Heil Dir im Siegerkranz“, während die Kurgäste dem Kaiser mit enthusiastischen Hochrufen empfingen. Er vernahm sich glücklich nach allen Seiten und nahm von vielen Damen die ihm dargebrachten Kornblumenbouquets entgegen. Dem Bürgermeister Guber sprach der Kaiser seine Befriedigung über den Aufenthalt aus, der ihm in Gastein bereitet worden sei. Es sei ihm hier auch die besondere Freude zu Theil geworden, mit dem Kaiser von Desterreich, seinem lieben Neffen, zusammenzutreffen. Schließlich bemerkte er noch, daß ihm die Kur ausgezeichnet gut bekommen sei. Hierauf verabschiedete sich der Kaiser in halbvolster Weise und bestieg sodann unter fortwährenden Hochrufen den vierspännigen Wagen. — Der Kaiser hat 500 Fl. für die Armen und das Spital Gasteins gesendet. — Aus Salzburg wird die Ankunft des Kaisers gemeldet, wo er im „Europäischen Hof“ absteigen ist. Morgen früh erfolgt die Weiterreise zunächst nach Eger.

London, 11. August, Unterhaus. Der Deputirte Goldsmid bringt die ägyptische Angelegenheit zur Sprache und spricht sein Bedauern darüber aus, daß die Regierung zu Gunsten der ägyptischen Gläubiger intervenirt habe. Im Laufe der darüber herbeigeführten Debatte trat der Schatzkanzler Northcote für das Verhalten Rubar Paschas, sowie der früheren ägyptischen Minister Wilson und Malignieres, inwiefern des englischen Generalconsuls Bioian entschieden ein und betonte, daß das Hauptprinzip der Regierung durchaus nicht gewesen sei, im Interesse der ägyptischen Gläubiger zu interveniren. Die Regierung sei lediglich zufällig und durch den Zwischenfall der Ermüdung überhaupt genöthigt gewesen, gegen die Maßregeln des Khebe zu interveniren, die geeignet gewesen wären, die ägyptischen Gläubiger zu benachtheiligen, der Grund der Intervention der englischen Regierung sei eigentlich nur gewesen, die Mißverwaltung und das Herabbrechen der Anarchie in Ägypten zu verhindern. Alle Informationen, die man sich habe verschaffen können, ergäben, daß die Bestrebungen des von Rubar Pascha gebildeten Kabinetts weit bessere Zustände für das ägyptische Volk geschaffen hätten. Das Recht des Khebe, seine eigenen Minister zu entlassen, werde von England und Frankreich nicht bestritten, immer-

hin habe, wenn man alle Umstände erwäge, die Art, wie die Minister Wilson und Malignieres entlassen worden seien, der Höflichkeit ermangelte. Schließlich wies Northcote die Beschuldigung zurück, das England zur Wiederbelebung der türkischen Herrschaft in Ägypten beigetragen habe, England habe diese Frage der Porte amtlich niemals unterbreitet, der Sultan habe jedoch das volle Recht zur Absetzung eines Paschas gehabt, der seine Befehle dem Khebe zugesandt habe. Der Herrmann für den neuen Khebe lasse die Frage der Erlöse unberührt, unterlage aber die Kontraktion fremder Anleihen ohne Genehmigung der Porte. — Schließlich wurde die irische Universitätsbill von dem Hause in dritter Lesung ohne besondere Abstimmung angenommen.

Der Kongress der Assoziation zur Reform der Kodifikation des Völkerrechts ist gestern in der Guildhall eröffnet worden. Der Präsident Polkinton hielt die Eröffnungsrede.

London, 12. August. Das Unterhaus hat die Bill wegen Aufnahme einer ostindischen Anleihe im Betrage von 5 Millionen Pfst. in dritter Lesung angenommen.

Konstantinopel, 12. August. Der „Polit. Korresp.“ wird von hier gemeldet, der Minister des Auswärtigen, Cavot Pascha, beabsichtige, demnächst zurückzutreten, da seine Vorschläge über die Grundlagen der Verhandlungen mit den griechischen Bevollmächtigten nicht die Zustimmung des Sultans erhalten hätten, wodurch die Erledigung der griechischen Frage neuerdings wieder in die Ferne gerückt worden sei. Wie verlautet, soll in Folge des gegenwärtigen Standes der Dinge der zweite griechische Bevollmächtigte für die Verhandlungen, Strallos, bei der griechischen Regierung die Ermächtigung nachgesucht haben, Konstantinopel wieder verlassen zu dürfen. — Nach Meldungen aus Saloniki sind daselbst 2000 türkische Soldaten wegen rückständigen Soldes sablenflüchtig geworden. — Ferner wird der „P. C.“ von hier gemeldet, der Sultan habe dem österreichischen Vorkäufer sein Bedauern und seine Theilnahme angesichts des Unglücksfalles in Serajewo ausgedrückt und zugleich die Ueberzeugung ausgesprochen, daß die österreichisch-ungarische Regierung Alles thun werde, um die Folgen des Unglücksfalles zu lindern.

Serajewo, 12. August. Der durch die Feuersbrunst verursachte Verlust an Aerargium beträgt nach den bisherigen Erhebungen 100,000 Fl.

Alexandrien, 12. August. Das Nilwasser hat eine Höhe von 19 Ellen erreicht.

Deutsches Reich.

Berlin, den 12. August.

Se. Majestät der König haben gerubt: Dem praktischen Arzt zc. Dr. med. Gerlach zu Berlin den Charakter als Sanitäts-Rath zu verleihen.
Der bisherige Privatdozent Dr. Schöler ist zum außerordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der Universität zu Berlin ernannt worden.

An dem Schullehrerexamen zu Erfurt ist der kommissarische Hülfslehrer Triebel als Hülfslehrer angestellt worden.

Von der Mitte dieses Monats ab beginnen die Mitglieder des Staatsministeriums, welche sich auf Urlaub befinden, hierher zurückzukehren. Den Anfang macht der Justizminister Dr. Leonhardt, dessen Urlaub am 15. August abläuft; ihm folgen sodann der Kriegsminister v. Kamme, Kultusminister v. Puttkamer und wahrscheinlich Staatssekretär v. Bilow, dessen Urlaub jedoch ein unbestimmter ist. Bis zum 15. September, an welchem Tage der Urlaub des Staatsminister Hofmann abläuft, ist die Mehrzahl der Staatsminister wieder hier versammelt. Vor diesem Termine wird voraussichtlich auch wieder in Betreff des Landtages noch hinsichtlich anderer wichtiger Fragen schwerlich eine Entscheidung getroffen werden. Auch die Frage wegen Eröffnung der Generalprobe kann nicht vor Ende dieses Monats zur Erledigung kommen, da der Kultusminister und der Präsident des Oberkirchenrathes sich vorher darüber verständigen müssen. Staatsminister Raabach ist bereits von Lorch nach der Schweiz übergeben, er arbeitet ununterbrochen an den erledigten Eisenbahnvorlagen weiter und wird noch vor Ablauf seines Urlaubs hier erwartet.

Die mehrheitlich befähigte Meldung, daß die Ernennung des Hofpredigers Stöcker zum Generalinspektenten der Provinzen Ost- und Westpreußen in Aussicht stehe, wird heute von der „Kr. Zig.“ dementirt. Das Blatt erklärt, daß nach seiner Kenntniß die Mittelung auf Irrthum beruhe und nicht den geringsten positiven Anhalt für sich habe. In wie weit dieses Dementi authentisch ist, läßt sich nicht erkennen.

Die „Germania“ veröffentlicht nachstehenden Bahl-Aufzug der Centrumsfraktion:

Beim Abschluß der gegenwärtigen Wahlperiode des preussischen Abgeordnetenhauses und im Hinblick auf die bevorstehenden Neuwahlen erkennen wir es als unsere Pflicht, die Wähler und Wahlgewinnbesitzer der Centrumsfaktion im ganzen Lande aufzufordern, auf dem festen Grunde der von unserer Partei stets vertretenen Grundzüge zu verharren und für die Sache der Wahrheit, des Rechts und der Freiheit mit so größerer Entschiedenheit einzustehen, als die Folgen der ungeliebten Wirkksamkeit des modernen Liberalismus, dessen Zusammenbruch den Wendepunkt zum Besseren anzeigt, immer flarer zu Tage treten.

71

Eine gereinigte Seele.

Novelle von S. D.

(Fortsetzung.)

Der Chevalier zuckte zusammen. „Was Du eben sagtest“, meinte er, „ist die Frage eines Unbankbaren, aber ich will Dir darauf antworten. Wer hat, wenn Deine Mutter nicht da war, Deine Wege bewacht und Dich auf feinen Knien gekuschelt. Wer hat Deine Jugend beschützt, hat Dich Alles gelehrt und Du weißt nicht wenig; mit wem bist Du Jahre lang gereist, wer hatte nie ein hartes Wort, stets nur Liebe für Dich? Es war natürlich, daß ich es that, denn ich bin“ — Girotti hielt inne, er hatte mit vieler Wärme gesprochen, jetzt streute er die Arme gegen Sylvio aus und erwiderte wohl, daß dieser sich, von seinem Gefühle hingereißt, hineinfallen solle. Es geschah nichts dergleichen, Sylvio blieb ruhig, aber todtenblau an seinem Blase stehen, Entsetzen, Zweifel, malten sich auf seinem Gesichte.

„Sie wären mein Vater?“ sagte er bestürzt.

„Ja“, antwortete der Chevalier.

„Mein Vater!“ wiederholte Sylvio. „Warum haben Sie denn während der langen Zeit, denn ich habe den Großen Verona nie gekannt, meine Mutter nicht geküßt und zugegeben, daß der General ihr Gatte wurde?“

„Weil ich für Dich höhere Pläne im Auge hatte und nicht wollte, daß ein Leben voll Ungewissheit und Abenteuer Dein Schicksal werden sollte, auf Dich trübe keine Uebere fallen!“

„Sie sind mein Vater!“ wiederholte Sylvio nachdenklich, „und haben mich nur Liebe und Verrath gelehrt, haben mich stets nur auf den Erfolg angewiesen, und haben mir den Glauben an die Ehre der Männer und die Tugend der Frauen genommen!“

„Es waren meine Waffen, die ich Dir gab.“ sagte der Chevalier in hartem Tone, „ich hatte keine anderen.“

„Etwas haben Sie mir doch versagt, was in Ihrer Macht gestanden hätte, mir zu geben, Sie lehrten mich nicht Muth

haben, um im Nothfalle meinen Feind umzubringen, vielleicht thaten Sie dies nicht ohne Absicht, damit ich sicher Ihnen gehöre und ohne Ihren Tod nicht leben konnte!“ Sie wüthen mein Vater“, sagte er noch einmal in traurigem Tone.

Und dennoch, wennsohin wenigstens gegen den Chevalier und entsetzt einen solchen Vater zu besitzen, überfiel den Jüngling noch eine tiefe Wüthung. Die Vaterstift ist eine so heilige Sache, daß man sich nur mit einer Art Schreden und Frauen dagegen vertheilt. Als der Chevalier den jungen Mann so bewegt und ergriffen sah, glaubte er gesagt zu haben.

„Du weißt jetzt Alles“, sagte er, „was willst Du thun?“

„Ich will darüber nachdenken“, erwiderte Sylvio, indem er schwantelt mit unsicheren Schritten das Zimmer verließ.

Girotti hielt ihn nicht zurück. Im nächsten Augenblick öffnete sich die Thüre des zweiten Salons und die Generalin trat strahlend herein.

„Sie haben Alles gehört?“ fragte der Chevalier.

„Ja, Girotti, ich bin entzückt von Sylvio, wie schön war er, wie edel.“

„Ach“, entgegnete der Chevalier mit tiefer Bitterkeit, „in dem Stolze Ihrer Mutterwürde vergessen Sie, daß Sylvio uns heute rümt.“

Sie treten, Chevalier, ich habe keine Unterredung mit meiner Stiefmutter mit angehört, er hat sich in der schönen Regierung, welche ihn besetzte, verhalten so sympathisch gemacht, daß ich nicht mehr an der Heirat zweifle. Sie hat gesehen, daß er ihrer nicht unwürdig ist. Lassen Sie mir erst den Capitain abgereist sein, was unfehlbar geschehen muß, so haben wir das Spiel gewonnen. Glauben Sie nicht?“

Sie hatte sich Girotti genähert und ihre Hand auf seine Schulter gelegt. „Ja, Sie haben recht“, sagte er, „und ich will dazu helfen, daß der Offizier fortgeht, verschwindet! Aber wenn das Alles getan ist, was geschieht mit mir?“ fragte er langsam.

Frau von Mermont schielte schauend. „Ich sollte denken“, sagte sie, „daß Sylvio's Glück auch das unsere ist.“

loar. unverf. incl. Sept. pr. diesen Monat 1920-19 1/2 bez. ...
Sept. 16 1/2, u. Hf., pr. October 17 1/2, pr. October/December 17 1/2, Hf., ...

Wasserfall der Saale bei Halle an der Saale, pr. October/December 17 1/2, Hf., ...
Wasserfall der Saale bei Verburg am 12. August, im ...

Dörfenachrichten. Berlin, d. 12. August. Die heutige Fonds- und Aktienbörsen ...
Berliner Börse vom 12. August. Wechselkurs ...

Table with columns: Berlin, Dörfenachrichten, Wechselkurs, and various market data.

Table with columns: Wechselkurs, Dörfenachrichten, and various market data.

Table with columns: Wechselkurs, Dörfenachrichten, and various market data.

Table with columns: Wechselkurs, Dörfenachrichten, and various market data.

Table with columns: Wechselkurs, Dörfenachrichten, and various market data.

Table with columns: Wechselkurs, Dörfenachrichten, and various market data.

Table with columns: Wechselkurs, Dörfenachrichten, and various market data.

Bekanntmachungen.

!!! Berliner Damen-Mantel-Fabrik, G. Welsch, Halle a/S., nur gr. Steinstraße Nr. 8, Eckhaus der Barfüßerstr. !!!
 Sämmtliche Herbstneubheiten: Regenmäntel — in allen Facons —, Jaquettes etc. etc. für Damen u. Kinder sind eingetroffen u. laden wir zu einem verführerischen Kaufe erg. ein. — Größtes u. renomirt. Mantel-Detail-Lager in der Provinz. — Coloff. Auswahl. — Spottbill. Preise. — Auswahlsendungen postfrei.

Die Mitglieder der St. Ulrichsgemeinde

werden hiermit benachrichtigt, daß die Jahresrechnung unter Kirchentafel pro 1878 und der Etat pro 1879 nach erfolgter Feststellung und Decharge, — vom 12. bis 26. August c. in der Wohnung des Custos Herrn **Ganfel** zu allgemeiner Kenntnissnahme ausgelegt sind. — Auf etwaige Anfragen wird der Rendant Herr **L. Silbenhagen** gern persönlich Auskunft ertheilen.

Halle a/S., den 10. August 1879.

Der Gemeinde-Kirchenrath von St. Ulrich.

Gewerbe-Ausstellung für das Harzgebiet zu Wernigerode.
15. Juli bis 1. Septbr. d. J.
 Täglich geöffnet von Morgens 8 Uhr ab.
 Eisenbahnfahrt von Halle nach Wernigerode und zurück 6 Tage gültig.
 II. Klasse M. 7,50. III. Klasse M. 5,50.

Nitterguts-Verkauf.

Regierungsbezirk Bromberg, 1/2 Meile von Eisenbahnstation, ca. 1900 Morg. Morg., davon 760 Morg. Acker fast durchweg I. und II. Klasse, 340 Morg. Wiesen, größtentheils zweifachirrig, 600 Morg. Gärten, Schuttwald, mit sehr gutem Inventar, Gerste u. Schabern, bin ich beauftragt, mit 25,000 Thlr. Anzahlung und fester Hypothek zu einem soliden Preise zu verkaufen.
C. F. Kühnleisch, Magdeburg.

Beste westf. melirte **Schmiedekohle**, westf. **Schmiede-Nusskohle** empfehlen zu billigsten Preisen
Klinkhardt & Schreiber, Bauhof.

Künftigen Montag den 18. August halte ich mit einem Transport von ca. 100 Stück Ardenner und Branter Saugfüllen, Prima-Qualität, zum Verkauf.

N. Victor in Halle a/Saale, Blücherstrasse 6.

Tod den Baupen.

Zum Bau der von Herrn Inspector L. Dehoff in Gutenberg construirten Maschine, zum Einammeln der so mattenhaft auftretenden Laupen an den Rübenpflanzen, bin ich ermächtigt und liefere diese Maschine möglichst verbessert und schnellstens.
Halle a/S. Max Isensee.

Bekanntmachung.

Das zu Halle a/S. am Steinthor unter Nr. 2 belegene, zum Nachlaß des Rentier **Christoph Wilhelm Gebhardt** gehörige Wohnhaus mit Hinter- u. Nebengebäuden, Hof u. einem die Front des Wohnhauses verlängern und nach hinten zu an die Hedwigstraße angrenzenden schönen Garten, werde ich
Montag d. 25. Aug. d. J. Vormittags 11 Uhr im gedacht. Wohnhaufe selbst unter dem im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend veräußern.
 Kauflustige lade ich zum zahlreichen Erscheinen hierdurch ergebenst ein.
Partmann, Auctionator in Klitzschen a/S., als berufener Testaments-Executor.

Eine Dampf-Schneidemühle mit Holzhandlung, Stellmacherei, 7 Morgen Land, großem Wohnhaufe, Scheune, Stallung ist sofort zu verkaufen. Anzahlung 4000 Thlr. Näheres **Aichersleben, Bollberg Nr. 6.**

Eine größere feine Restauration in besser Lage von Halle a/S. ist zum 1. Oct. d. J. zu verpachten. Offerten unter O. Y. 343 an **Haasenstein & Vogler in Halle a/S.** einzuliefern.

Güter in jeder Größe werden zu kaufen und zu pachten gesucht durch **J. Schiller in Halle a/S.**

Gutsverkauf.

Der Gutsbesitzer **C. J. Gürschich** in Holleben beabsichtigt sein daselbst belegenes Gut mit sehr guten Gebäuden und einem Areal von 126 Morgen vorzüglicher Felder und Wiesen, in Holleber und Deliger Flur bel., incl. seinen Hausbesitzungen an der Halle'schen Straße, im Ganzen oder Einzelnen freihändig zu verkaufen.
 Reflectanten wollen ihre Offerten abgeben d. Secr. **M. Gutke**, als mit d. Verkauf Beauftragter. **S a u c h s t a d t, d. 10. August 1879.**

Vorzügliche Ritter- u. Landgüter in besten königreichs Sachen habe ich unter den günstigsten Bedingungen bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen. **Kostenfreie Auskunft d. Dr. jur. Schmidt, Leipzig, Rotentbalg 4 part.**

Das **Fabrik-Grundstück, Krauenstraße Nr. 3**, wird am **20. August Vormittags 10 Uhr subhaftirt.**

Grosse Pferde-Auction in **Leopoldshall-Staßfurt**, in **Hohenreiter Str. 5**, **Freitag den 15. Aug. a. c.** Vormittags 10 Uhr sollen 20 St. sehr gute Arbeits- u. Kaufpferde, darunter 2 schöne Apfelschimmel, wegen Verkleinerung des Geschäftes öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.
M. Henke, Expeditions- und Fuhrgeschäft.

Hotel zum Kronprinz.

Meine neu renovirte **Bierstube** halte hiermit bestens empfohlen.
J. G. Reif'sches Bier, Nürnberg, vorzüglich.
 Eingang: **kleine Klausstrasse** und **grosser Schlamm.**
 Hochachtungsvoll
Paul Dressner.

Lotterie

Kunst-Gewerbe-Ausstellung zu Leipzig 1879.
2500 Gewinne im Werthe von 75,000 Mark.

- Hauptgewinn:** Eine complete, hochelegante Zimmer-Einrichtung von Gebr. Bernhard in Dresden.
- Hauptgewinn:** Eine complete Zimmer-Einrichtung, entworfen von Franz Kießhaber in Magdeburg.
- Hauptgewinn:** Ein massiv goldenes Geschmeide von Th. Strube u. Sohn, Leipzig.

Bei der jetzt so gesteigerten Nachfrage wird der Verkauf der Loose bis Ende des Monats beendet sein, findet aber bis dahin in der Ausstellung und an den bekannten Verkaufsstellen statt und sind Loose per Post zu beziehen von dem **General-Debit**

B. Magnus, Leipzig, Hainstraße 1.
P. S. Den Herren Wiederverkäufern auf viele Anfragen zur Nachricht, daß Loose in Commission nicht mehr abgegeben werden.

Mit heutigem Tage übernahm ich das seit 40 Jahren von dem verstorbenen Herrn **C. L. Dittmar** am hiesigen Plage **Breitestraße Nr. 237** betriebene

Materialwaaren- & Eisengeschäft, sowie auch die Salz-Niederlage käuflich, welches ich unter der Firma **C. L. Dittmar Nachfolger** (Inhaber **Otto Müller**)

unverändert weiterführen werde.
 Ich bitte das meinem Herrn Vorgänger stets bewiesene Vertrauen auch auf mich gütigst übertragen zu wollen, und wird es mein Bestreben sein, dies in jeder Hinsicht zu rechtfertigen. Mit Hochachtung
 Delitzsch, d. 11. August 1879. **Otto Müller.**

16 Stück Drehbänke

mit **Support** und **Leitspindel**, 10 bis 18 Fuß Werlänge, stehen zu äußerst billigen Preisen von **M 150** — aufwärts zum Verkauf bei der **Leipzig-Reudnitzer Maschinenfabrik und Eisengießerei in Leipzig.**
Reudnitz, Kohlgartenstraße Nr. 10.

Zum 1. Oct. c. wird auf einem Gute eine jüngere Landwirthschafterin mit guten Zeugnissen gesucht, die in Molkerei und Küche erfahren und sich jeder häuslichen Arbeit unterzieht. Offerten sind unter P. S. # 12 postlag. Gönnern a S. einzuliefern.

Fehlrlings-Gesuch.

In einem größeren vermischten kaufmännischen Geschäft nach **Auswärts** wird für **sofort** oder **später** ein **Lehrling** unter **günstigen Bedingungen** gesucht. Näheres durch die **Annoucen-Expedition v. J. Barck & Co., Halle a/S.**

Zum 1. Oct. wird eine in Molkerei erprobene 2. Mannsell gesucht. **Adr. A. S. Rotherstr. 10 a. d. S.**

Zu beachten!
 Ein **tüchtiger Commissionär**, der sich hauptsächlich mit dem Verkauf von Landgütern befaßt, wird gesucht. Offerten erbitet man unter Chiffre A. Z. postlagernd **5 u. 6** einzuliefern.

Loose zur 1. Zühierung **Pferde-Loose** **Volterre 4 3**, 2 und zur **Veräußerung** **Gewerbe-Ausstellung** **a 1 1** sind zu haben bei **Ed. Stückrath**, gr. Märkerstraße Nr. 11.

Lapidar-Theer

zum wasserfesten Anstrich von Holz, Eisen, Backsteinen etc., empfehlen **Jörn & Steiner** Halle a/S.

Wasserglas

Nach neuem System in **öfentl. Probe** glänzend bewährt. **Feuerzucht**, **Alteisen in Halle a. S.** bei Herrn **M. Walz**, gr. Ulrichstr. 28.

Brillen

mit den feinsten **Kry stallgläsern**, in **sauber** und **dauerhaft** gearbeiteten **Gestellen**, werden jedem Auge auf das **Sorgfältigste** angepaßt bei **Otto Unbekannt, Kleinschmieden.**

Die Schönheit der Frauen!!
 gründet sich hauptsächlich auf zarten und feinen Teint; Damen, denen daran gelegen, solchen zu erhalten und zu pflegen, die Tugendsschönheit sich zu bewahren, sowie die Falten des Alters zu beseitigen, sei die **„Orientalische Rosenmilch“** von **Gutter & Co.** in Berlin, **Depot bei Helmbold & Co.** in Halle a/S., **Leipzigstr. 109**, in **Flacons à 2 M.**, bestens empfohlen.

Höhere Töchtertschule und Pensions-Anstalt von Emmeline Grosse

(vorm. **Dahl**)
Altburg, Sachf.-Altens.
 Im April 1. J. hat die Anstalt ihren 30. Jahreskursus begonnen. **Sorgfältige** Erziehung; vorzügliche Lehrkräfte. Engl., franz. u. deutsche Gouvernanten. **Schöne** Wohnung, großer Garten. **Sehr** mäßiger Pensionspreis. Nähere Auskunft ertheilen in **Altburg Hr. Dr. Wagner**, Hofprebiger und Geh. Conscriptalrath u. **Hr. Prof. Dr. Kluge.**

Königsplatz 6

ist die neu u. elegant eingerichtete II. Etage (9 heizbare Zimmer etc.) zu vermieten.
 In meinem Hause **Harz Nr. 12** ist die **Bel-Etage 4 St., 3 K., K. u. Zubehör** zum 1. October zu vermieten u. zu beziehen.
 Näheres bei **Louis Fleusner**, Blumenstraße Nr. 2.

Jagdhund.

Ein schwarzer kurzhaariger Hühnerhund ohne Halsband ist am Montag entlaufen. Gegen gute Belohnung abzugeben auf der **Domaine Siebichenstein.**

Frenbergs Garten.

Heute **Donnerstag den 14. August XI. Abonnements-Concert.**
Kaufm. Verein v. 13. Nov. 1870.
 Anfang 8 Uhr.

Den geehrten Eltern empfehle ich meinen Kindergarten für Knaben und Mädchen von 3-6 Jahren, welcher für Sommer u. Winter geeignet eingerichtet ist. **Herrn Hauptmann Köhler**, Gottesackerstraße 11.

Dank

für die vielseitige Theilnahme, welche sich am **Kranzgebitts** meines lieben Mannes betrafte, sowie auch dem Herrn **Viktor Kümmel** für seine ertheilten Trost- und Worte am Grabe. **Dank** allen Denen, welche den Sarg so reichlich schmückten mit **Palmen, Rosen und Kränzen** und ihn so liebevoll zu seiner letzten Ruhestätte geleiteten.
Bruderdorf, d. 13. August 1879.
 Die tiefbetrübte Familie **Eppert.**

Recht herzlich Dank sagen wir Allen für die vielen Beweise inniger Liebe gegen unsern lieben und glücklichen **Vater**, **Schöbjan**, d. 12. Aug. 1879.
 Die trauernde Familie **Birkholz.**

Deutsches Reich.

Berlin, den 12. August.

Der „M. B.“ schreibt man von hier: „Trotz erfolgter Demittis gilt als feststehend, daß der kommandierende General des 15. Corps, v. Franke, sich Beendigung der Herbstmanöver von seinem Posten zurücktritt. Das Generalkommando des 15. Corps wird dem ältesten Divisionskommandeur bzw. Generalleutnant übertragen werden. Der kommandierende General in Gießhühningen wird in militärischer Beziehung dem Generalinspektor, dem Großherzog von Baden zu unterstehen haben, während er dem Statthalter als die in den Reichsländern bestehende höchste Regierungsgewalt anerkennen hat. Es kann als bestimmt angenommen werden, daß alle das Reichsländertangenden Personalfragen in militärischer Beziehung erst nach Beendigung der Manöver und mit der Anwesenheit des Kaisers in Straßburg zur Erledigung gelangen werden.“

Eben ist der Bericht der königlichen Geologischen Landesanstalt für das vergangene Jahr erschienen. Derselbe befaßt im Wesentlichen:

Das Jahr 1878 ist für die Geologische Landesanstalt und Bergbauamt ein besonders reichhaltiges gewesen, da im Laufe desselben der Neubau für die Künzler auf dem Grundstücke der ehemaligen königlichen Gießhühningen in allen seinen Theilen so weit vollendet worden ist, daß im Spätherbst und Herbst der Umgang zum großen Theil bewerkstelligt und am 15. November der Betrieb der ganzen Anstalt eröffnet werden konnte. Das größere Zientgebäude — die alte Börse — wurde vor dem 1. April d. J. gänzlich geräumt und dem Unterrichtsministerium überlassen. Auf die Zapsarbeiten der geologischen Landesanstalt hat die Verlegung in so fern einen unermesslichen nachtheiligen Einfluß ausgeübt, als die in Berlin wohnenden Landesgeologen und Mitarbeiter durch die Vorbereitung der Sammlungen für den Umgang und die überaus mühselige Eintragung und Aufstellung derselben in den neuen Räumen theils ganz, theils in einem erheblichen Theil der Zeit abgelenkt worden, sich mit Aufnahmearbeiten und der Vorbereitung der Institutionen zu beschäftigen. Dagegen ist es andererseits gelungen, die neue Anordnung der Sammlungen, insbesondere des Geologischen Vandesmuseums, zum größten Theil so weit zurückzuführen, daß in der Haupttheil nur noch die wissenschaftliche Bearbeitung auszuführen ist, welche allerdings noch einen bedeutenden Zeitaufwand erfordern wird. Weiter ist die Künzler im Laufe des Jahres 1878 von mehreren Berufen betroffen worden. Es betrug den Tod zweier ausgezeichneter Mitarbeiter aus der Reihe ihrer Mitarbeiter, des Dr. v. Mehn aus Lützen, welcher sich lange Zeit die geologische Unterwelt seines Vaterlandes eifrig erforscht hatte, und des Dr. v. Mehn aus Lützen, welcher sich lange Zeit die geologische Unterwelt seines Vaterlandes eifrig erforscht hatte, und des Dr. v. Mehn aus Lützen, welcher sich lange Zeit die geologische Unterwelt seines Vaterlandes eifrig erforscht hatte.

Das Obertribunal hat jüngst ein Urtheil gefällt, das für parlamentarische Kreise von besonderer Wichtigkeit ist. Die Stadt Götting hatte gegen den Landtagsabgeordneten Stadtrath Kaute in Götting wegen Erstattung der Stellvertreterkosten während der Zeit, wo Kaute wegen des Zagens des Landtags sein Amt nicht versehen konnte, ein Urtheil erfochten, und nunmehr ist die von Kaute eingeleitete Nichtigkeitsbeschwerde vom Obertribunal verworfen worden. Die Gründe des Urtheils gehen hauptsächlich dahin:

Eine Verlegung des Art. 78 der preussischen Verfassung, welche der Beklagte behauptet, könne nicht vorliegen, da der betreffende Artikel überhaupt nichts für die Frage Entschieden enthält. Auch aus der staatsrechtlichen Natur des Beamten-Verhältnisses folge nicht, daß der Beamte zur Tragung der Stellvertreterkosten nicht verbunden sei. Das Obertribunal für seine Nichtverpflichtung vorgeschrieben hat, erhebe nicht als erledigt; das Recht mit dem Kante verbunden sei und ihm nicht anders als in Disciplinarwege vorbehalten werden könne; daß er auch bei nicht ausgerichtetem Amte seinen vollen Gehalt zu beziehen habe; daß er in Erfüllung einer hauptberuflichen Pflicht als Abgeordneter zeitweise sein Amt nicht versehen und deshalb für eine Stellvertretung in demselben überhaupt nicht zu sorgen habe. Das Appellationsgericht habe ja gar nicht behauptet, daß der Beklagte für die Zeit seiner Theilnahme an dem Landtage seinen Gehalt zu beanspruchen habe; es habe ihn nur beantragt, den Staat die Stellvertretungskosten, die für ihn vorgeschrieben, zu erstatten und schließlich aus eigenen Mitteln zu erlegen. Die Begründung des Appellationsurtheils beruhe in Ermangelung näherer und spezieller Vorbringen, betreffend die Stellvertreterkosten auf den allgemeinen Grundregeln im Th. I. Tit. 3. §. 4. v. v. von der Erfüllung der Verbindlichkeiten §. 88 und von der Zurechnung der Handlungen §§. 7-11. Der Appellationsrichter erachte bei Verlegung an sich für verpflichtet, das von ihm übernommene Amt wahrzunehmen. Er gehe es als die Folge seines Eintritts in den Landtag an, daß er zu leisten verpflichtet sei, nicht im Stande ist, zur die Folge aufzunehmen, sei der Beamte verbunden. Denn die Handlung sei aus seinem eigenen freien Entschlusse hervorgegangen; die Folge sei seine eigene, vielmehr habe sich voraussetzen lassen, daß sie eintreten werde; es lege auch im gewöhnlichen Laufe der Ereignisse, daß eine Stellvertretung eintreten werde und somit verursachen werde. Die Vertretung seiner Handlung habe Beklagter durch Tragung der entstandenen Kosten zu leisten.

Gestern Abend wurde eine von den hiesigen Hirschdunkler oder Berliner Drägerwerks-Vereinen veranstaltete öffentliche Mitgliederversammlung, in der eine Resolution für Ausdehnung des Patentschutzgesetzes auf die Baugewerbe gefaßt werden sollte, polizeilich aufgelöst. Nachdem der überwachende Polizeileutnant schon bald nach Beginn der Versammlung gelegentlich eines aus ihrer Mitte erhaltenen Rufes: „Hör! Hör!“ die warnende Bemerkung hatte laut werden lassen, er würde im Wiederholungsfall irgend einer derartigen Kundgebung aus der

Verammlung dieselbe aufzulösen genöthigt sein, ließ er nach bereits zweifündiger Dauer der Verhandlungen seine Vertheilung in Erfüllung gehen, als plötzlich einige Zustimmungsrufe aus der Versammlung ertönten.

Das im Reichsschatzamt aufgestellte theilweise Baarenverzeichnis befindet sich bereits im Druck und wird Ende dieser Woche den Zollbehörden zugehen und unmittelbar danach dem öffentlichen Verkehr übergeben werden. Das Verzeichniß hat eine größere Ausdehnung erhalten als ursprünglich beabsichtigt war. Es sind darin nicht nur die Waaren enthalten, deren Verfolgung bereits mit Erlaß des Tarifgesetzes begonnen hat, sondern auch alle jene Artikel, deren Bölle vom 1. October d. J. ab zur Erhebung kommen. Dieses Verzeichniß genügt also bis zum 31. December d. J. allen Bedürfnissen. Das weitere Waarenverzeichnis wird voraussichtlich nicht vor Ende September von der Commission fertig gestellt werden können, dann soll es den Bundesregierungen zugehen und nach der Beschlußfassung des Bundesrathes etwa im Monat November zur Ausgabe gelangen. Mit demselben ist gleichzeitig Zeit ertheilt auch der neue amtliche Zolltarif mit den für die Zollbehörden und die Interessenten nothwendigen Einzelfestimmungen. In dem alten Tarifgesetze hatte die Tarifbestimmung Aufnahme gefunden, es war im Gesetz festgelegt worden, daß §. 20 des Gesetzes, was den für die Zollbehörden und die Interessenten nothwendigen Einzelfestimmungen die Hand gebunden war, und im Gesetz festgelegt, indem er die Tara zu seinen Gunsten wesentlich veränderte. Der Executive fehlte aber jedes Mittel, um diesem Verfahren entgegenzutreten, da ihr durch die Gesetzesbestimmung die Hand gebunden war. In dem alten Tarifgesetze ist deshalb die Tara gar nicht erwähnt worden, ihre Bestimmung hängt lediglich vom Bundesrath resp. von den Erhebungen der Executive ab. Auf diese Weise erhält der amtlich aufgestellte Zolltarif mit seinen Nebenangeben einen ganz besonderen Werth für alle Beteiligten.

Noch ist der neue Zolltarif nicht ganz in Kraft getreten und schon machen die eifriger Schutzollinteressenten Verbesserungsvorschläge; so verlangen sie jetzt mit großer Entschiedenheit die Aufhebung des Bolles auf Kartostein (von 6 M pro 1000 Kilo), weil die eifrigste Industrie viel Kartostein (namentlich aus dem benachbarten Frankreich) gebraucht. Die eifriger Industrien fühlen sich und sie dürfen es umso mehr, als der Präsident

Von der Nordensibirischen Expedition.

Der Redaction der halbmonatlichen Zoologischen „Post- und Jutes“-Zeitung ist folgender Auszug aus einem Briefe von der schwedischen arktischen Expedition mitgetheilt worden: Dampfschiff Vega, eingetroffen 64° 5' nördl. Br. und 173° 30' westl. Länge. Wänderung der Behringstraße, den 25. November 1878. — Mein letzter Brief wurde von hier mit einem sogenannten König der Eingeborenen auf der Tschuktschen-Halbinsel Namens „Wenta“ abgegangen. Er wohnt in der Stadt Marfowa bei Anadirsk, etwa 500 englische Meilen von hier. Da Wenta ein großer Verehrer des Baches ist und befindet im Kente lebt, vermute ich, daß mein voriger Brief niemals den Boden Sibiriens verlassen hat. Wir liegen jetzt nur eine kleine Strecke von der schmahlsten Stelle der Behringstraße entfernt. Sehr hart wäre es, wenn es uns nicht gelungen wäre, dieses Stückchen weiter zu bringen, nachdem es uns gelungen ist, so weit in unbekanntem Gebiete vorzudringen. Wir sind hier nur drei Tage früher gewesen, denn befanden wir uns jetzt ganz sicher in Japan. Am 28. September kamen wir hier an, die Kälte nahm zu und zwischen den alten Treibeisblöcken bildete sich neues Eis, so daß die Vega sich nicht mehr rühren konnte. Das Eis hat jetzt täglich an Stärke gewonnen und ist jetzt zwei Fuß dick. Wir liegen eine englische Meile von einer solchen Stelle entfernt, ohne irgend welchen Schutz, in vier Faden tiefem Wasser, zwischen uns und dem Lande befindet sich zwei Sandbänke mit 10 Fuß Wasser, welche parallel mit dem Lande laufen. Nachdem das Eis so dick geworden ist, glaube ich, daß die Vega vollständig vor Eisparaden geschützt ist. In Folge unserer südlichen Position genirt uns die Dunkelheit wenig. Heute haben wir 7 Stunden Tag und am 21. December haben wir nicht weniger als 5 Stunden. Die Kälte scheint dagegen bedeutend spärlicher zu werden als auf Spitzbergen. Die Temperatur ist eine gleichmäßig und langsam fallende. Das Minimum ist bis dato — 28°. Der Wind weht während der beiden Monate, in denen wir hier liegen, beständig zwischen N. und NW, meistens NW. Am Lande haben wir ein Haus von Eis gebaut, welches zum magnetischen Observatorium aussersehen ist. Die Instrumente sind aufgestellt und die Operationen beginnen morgen. Schon von Cap Chelagoff sind wir die Kälte dicht mit Dörfern, aus 5 bis 15 Zellen bestehend, bestehend, welche von sogenannten Tschuktschen bewohnt sind, einem Volkstamme, welcher ohne Zweifel von den grönländischen Ureinwohnern abstammt. Der Tschuktsche hat schwarzes Haar, schwarze Augen, braungelbe Hautfarbe und ist klein von Wuchs. Er ist sehr höflich und dienwillig, namentlich wenn er „Kakam“, ein gemeinsames Ausdruck für alle Arten Speisen, erhält. Für einen Schnaps thut er alles, was man wünscht. Zur Sommerzeit treffen hier eine Menge amerikanischer Fährzeuge ein, welche Laifshandel mit den Tschuktschen treiben. Diese Fährzeuge fahren jährlich trotz des Verbots der russischen Regierung große Quantitäten Branntwein ein. Wir haben es uns zur Regel gemacht, niemals Branntwein als Laifshaus anzuwenden. Nur dann und wann kann ein Schnaps zur Erleichterung verschluckt werden. In unserer unmittelbaren Nachbarschaft haben wir drei Dörfer: Jentim, Peltajaks, Jergonot. Die Eingeborenen leben von Fischfang. Sie bedienen sich mit Kenntniskernen, mit welchen sie auch ihre Zelte überziehen. Die Kenntniskerne erhalten sie durch Tausch von den nomadirenden Theile der Bevölkerung der Tschuktschen-Halbinsel, den sogenannten Tschuktschen, welche Kenntniskerne treiben und von einem Platz zum andern ziehen. Das Beförderungsmittel des Küstenschiffes ist der Hundeschlitten, mit welchem er im Winter, wenn die Fährwege unmöglich ist, längs der Küste reist und Laifshandel mit anderen Eingeborenen treibt. Dieser Brief wird mit den Lieutenanten Bove und Nordqvist ab-

gegangen werden, welche morgen mit einem Eingeborenen und drei Hundeschlitten nach Nishin Kolyma auf dem Wege von der Mündung des Kolymaflusses von hier abgehen werden. Sie werden dort bis Ende Januar oder Anfang Februar, wenn die Lage heller werden, verbleiben. Ich hoffe, daß wir im August- oder Septembermonat in Japan sein werden. Seitdem wir die Mündung des Kolyma an haben wir fast stündig röthliches Treibeis gehabt und nur 3 bis 4 Faden Wasser. Der fortwährende dicke Nebel und die Ungelegenheit über die wirkliche Form der Küste haben die Navigation äußerst schwierig gemacht. Wenn je ein Fahrzeug nach dem Voth gezwungen hat, hat Vega dieses gethan. Vega ist ein ausgezeichnetes Eisbrecher. Ich habe das Schiff im Grunde für sicher, ohne daß es den geringsten Schaden genommen hat. Ein Eisparade würde viele Male in Folge der Stöße gestunken sein, die Vega hat auszuhalten müssen.

Am 6. Januar 1879. Die Eingeborenen, welche die Lieutenanten Bove und Nordqvist fahren sollten, haben niemals wieder von sich hören lassen, weshalb aus der Noembereise nichts geworden ist. Es ist nun bestimmt, daß Nordqvist morgen nach Anadirsk reist, und ich werde einige Zeilen bei, um die Zeit vom 25. November bis heute zu besprechen. Das Behringstraße- und Neufährts liegt jetzt hinter uns. Der Behringstraße sind in unsern Zehnerfeldern, welches mit Signalen und papierenen Nationalflaggen besetzt war, gefahren. Der Behringstraße sind, aus zusammengebundenen Weidenzweigen bestehend, war reich mit kleinen Flaggen, Wägen, Papierreifen und nicht weniger als 192 Behringstraße gefahren. Um 6 Uhr Nachmittags vermachte wir uns im den Baum und lösten uns die Schenkel, von welchen jeder Person sechs zuteilten. Bei einem solchen fragalen Abendeihen hatten Jochsim und Heiterkeit in einer Weise die Herrschaft, daß man keine Ahnung davon hatte, daß trauern die Kälte auf 35° Celsius gestiegen war. Das neue Jahr wurde durch Salzfische und Feuerwerk gefeiert. Die Kälte ist in letzterer Zeit sehr unangenehm, namentlich in Folge der herrschenden starken Winde gewesen. Sturm bei einer Temperatur von — 34° ist nicht gerade angenehm. — Gegenwärtig befinden sich drei Eingeborene vom Kolymafluß an Bord, welche sich auf dem Wege von der Behringstraße nach Nishin Kolyma befinden. Sie verweilen hier nur einige Stunden und während dieser Zeit werden wir in aller Eile unsere Briefe schreiben, in der Hoffnung, daß sie von Kolyma aus Schweden erreichen. Seit Abfahrt meines letzten Briefes ist nichts Besonderes vorgefallen. Wir sind fortwährend gesund und wohlthun. Spätestens im Juni hoffen wir die Heimath zu kommen, am unsere Fahrt nach Japan und der Behringstraße fortzusetzen.

Die schwedischen Zeitungen veröffentlichen aus zwei Briefe, die der Führer der Eismeer-Expedition an den Dr. D. Dicksen in Göttingen geschrieben hat. In dem einen, datirt 7. Januar und 20. Februar 1879 aus dem Winterquartier nördlich von der Behringstraße, heißt es: Die Reise der Lieutenanten Bove und Nordqvist nach Nishin Kolyma konnte nicht stattfinden, weil der Tschuktsche, der sie befördern sollte, nachdem er ein gutes Maß und eine halbe Kiste Speise erhalten erklärte, daß die Reise in der nächsten Jahreszeit unannehmlicher sei, weil er und seine Hunde zu viel von der Kälte leiden würden. Alle unsere Vorstellungen über Schiffe von Tschuktschen, Naden, Gwewtsch, Puter und Bel, Rami“ f. w. halfen nichts. Der Versuch, ein anderes Schiff zu finden, ist bekommen, mißlang, nur die Reise mußte aufgegeben werden. Der Lieutenant Nordqvist, der sich mit bescheidenem Erfolg auf das Studium der tchuktschischen Sprache und Sitten gelegt hat, hat zu diesem Zwecke mehrere kleine Ausflüge in das Innere gemacht. Auch

gelang es ihm, einen Eingeborenen zu überreden, ihn nach Anadirsk zu befördern, das etwa 90 schwedische Meilen (etwa 975 km) von hier entfernt liegt. Unsere Beziehungen zu den Tschuktschen sind so gut wie möglich. Früher waren diese ein gefährliches Volk, das nicht unbedeutenden russischen Truppenmannschaften Schlägen lieferte. Diese Zeit ist aber vorbei. Die ganze Bevölkerung ihrer Halbinsel wehrt gegen die Befragung der Vega nicht aufkommen können, falls es um Streit käme. Das Schiff ist unbeschädigt und liegt sicher wie in einem Hafen. Das ist weniger als eine schwedische Meile (etwa 11 km) von dem offenen Meere entfernt, war eine große Winternöthigkeit, bei der sich schwerer berathen konnte, als bei irgend einer anderen des Lebens. Jedemfalls habe ich doch den Trost, daß wir sicher die für die Seefahrt vielleicht wichtigste Entdeckung gemacht im Eismeer angefertigt haben, und daß wir jetzt weitgehend eben so viel Wissen haben, als wir uns fürchten zu können, als ein Chinafahrer von der See her, eine Bestimmung zu erreichen. Hierzu kommt die geschichtliche Bedeutung der Fragate. Schon vor mehr als 2000 Jahren wurde auf Befehl Alexander's des Großen eine Expedition von Indus nach der persischen Bucht und den bekannten Theil von Asien unternommen. Der glückliche Ausgang dieser Umringung wurde von Alexander einer gewissen Hauptstadt gleichgestellt. Mehrerlei ist es, daß Neardos auf dieser Reise an der fäurwestlichen Küste Sibiriens ein Volk antraf, das in seinen Lebensgewohnheiten dem ähnlich war, das jetzt den nördlichsten Theil Sibiriens bewohnt. Was ich gegenwärtig am meisten fürchte, ist, daß unsere Ueberwinterung zu einem Ueberfahrs-Unternehmen von der Heimath oder von dem Auslande Anlaß geben möchte. Ein solches ist durchaus nicht vordienlich.

Nachschrift. Ein Tschuktsche reist jetzt (20. Februar) gleich nach Nishin Kolyma. Ich sende den Brief durch ihn. Die beabsichtigte Reise nach Anadirsk konnte nicht zu Stande kommen. (Der andere Brief Nordensibirien's, der eine Fortsetzung seines früheren Berichtes über seine Reise von der Peninsularität ist, ist noch nicht geschrieben.)

In einem andern Briefe von der eingetroffenen Vega heißt es unter Andern: Die niedrigste Temperatur (25. November) ist 28°. Wir haben am Lande ein Haus von Eis gebaut, das als magnetisches Observatorium dienen soll. Die Instrumente sind aufgestellt und die Operationen werden morgen beginnen. Der Weg bis aus Land, 5500 Fuß lang, ist durch Eisblöcke besetzt, die durch ein Seil verbunden sind, daß man des Nachts oder im dichten Schnee nicht irre geht. Von dem Cap Chelagoff an ist die Kälte dicht mit Wägen von 5 bis 15 Zellen besetzt. Die Tschuktschen sind dienwillig und freundlich. Für einen Schnaps thun sie alles Mögliche. Jeden Sommer kommen eine Menge amerikanischer Fährzeuge herbei, die Laifshandel mit den Eingeborenen treiben. Diese Fährzeuge führen trotz des von der russischen Regierung erlassenen Verbots jährlich bedeutende Quantitäten Branntwein ein. Wir theilen den Branntwein nur in Schächeln als Entlohnung aus. Die Eingeborenen erkranken sich durch die Weingeist, die sie auf Fische, Wägen, Bälle und Wasser machen. Das Beförderungsmittel der Küstenschiffahrt ist der Hundeschlitten, mit dem sie in der Zeit, in welcher die Fährwege sind, die Küstenschiffe befahren und Laifshandel treiben. Wägen wurden unter große Fährten an Bord gefahren. Die Kälte war zu der Zeit 35° C. Die Wittertemperatur des Januar war — 25° Maximum — 4° Minimum — 46°. Wir haben an Bord gute Nahrung und beinahe 4500 Kubfuß Holz.

